

## **Deutsche Ministerien verfügen Zwangsamertikanisierung unserer Universitäten**

Edelgard „Brain up“ Bulmahn und ihre Kollegen in den Landeswissenschaftsministerien planen parteiübergreifend, den deutschen Hochschulen bis 2010 eine möglichst vollständige Amerikanisierung aufzuzwingen. Am Ende dieses Weges werden unsere weltweit noch in hohem Ansehen stehenden Universitäten in die internationale Zweitklassigkeit als englischsprachige Fachhochschulen überführt worden sein.

Erstaunlich an diesem rein ideologisch geleiteten Vorgehen wissenschaftlich nicht ausgewiesener Politiker und ihrer Helfershelfer in fragwürdigen Beratungsinstitutionen (allen voran Bertelsmanns „Centrum für Hochschulentwicklung“) und Großunternehmen (allen voran die durch Mautversagen und aggressives Denglisch hinreichend berüchtigte „Ti-Komm“) ist vor allem der bedingungslose Fanatismus, mit dem die Zukunft unseres Landes gegen jeden Sachverstand und gegen den Willen der weitaus meisten Professoren und Studenten aufs Spiel gesetzt wird. Dazu nur zwei Aspekte:

1. Die Verfechter der Amerikanisierung sind sich ihrer Sache so wenig sicher, daß sie die Unwahrheit verbreiten, Deutschland hätte sich auf der Bologna-Konferenz 1999 zur Einführung von „Bachelor“ und „Master“ als künftig alleinig möglichen Hochschulabschlüssen verpflichtet. Nichts davon findet sich in der Bologna-Erklärung (sie wird einfach von niemandem gelesen!), sondern ganz im Gegenteil der Aufruf zu Respekt vor den nationalen Traditionen, Sprachen und Bildungskulturen sowie der Universitätsautonomie! Auch völkerrechtlich ist eine in jedem Land anders ausgelegte Absichtserklärung europäischer Kultusminister ein Nichts, da Kultusminister keine Vertretungsmacht für zwischenstaatliche Verträge besitzen.

2. Die Verfechter der Amerikanisierung betreiben – teils in Funktion als Vertreter deutscher Regierungen! – nichts anderes als wissenschaftliche Nestbeschmutzung und Wirtschaftsschädigung, wenn sie immer und immer wieder öffentlich im In- und Ausland die Lüge verbreiten, deutsche Universitätsabschlüsse seien international unbekannt und deutsche Universitäten nicht konkurrenzfähig. Fast jeder Wissenschaftler oder Wirtschaftspraktiker, der einmal selbst im Ausland war, kann das Gegenteil bestätigen. Deutsche akademische Grade wie z.B. der Diplom-Ingenieur genießen weltweit höchstes Ansehen, nicht zuletzt auch im riesigen Zukunftsmarkt Asien. Die amerikanischen Ingenieursvereinigungen wollen gerade jetzt ihren minderwertigen „Bachelor“ nach dem Vorbild des „German Diplomingenieur“ zu einem vollwertigen fünfjährigen Studiengang ausbauen. Und in Deutschland plant man blindwütig das genaue Gegenteil!! Wenn das US-Hochschulsystem wirklich überlegen und unsere Akademiker unterlegen wären, wie könnte man dann das Faktum erklären, daß die USA aus aller Welt Wissenschaftler für ihre Universitäten importieren müssen und daß gerade die Träger deutscher akademischer Grade als Forscher

und Lehrer kein Problem haben, an Amerikas Fakultäten gut dotierte Stellen zu bekommen? Überflüssig zu erwähnen, daß ausgerechnet die amerikanischen Eliteuniversitäten dem hierzulande jetzt politisch heruntergeredetem Bildungsideal Wilhelm von Humboldts nachzueifern suchen, welches sich 1810 in der Universität zu Berlin Bahn gebrochen hat.

Damals in schwerer Zeit hieß es im preußischen Ministerium noch weitblickend, der Staat müsse an geistigen Kräften ersetzen, was er an materiellen verloren habe. Solch ein Format besitzen die heute dominierenden geschichtslosen Wissenschaftsbürokraten, welche Universitäten international gleichschalten und wie Wirtschaftsunternehmen führen wollen, leider nicht mehr.

Nun sind insbesondere unsere im Humboldtschen Universitätssystem zu selbständigem Denken herangebildeten Studenten nicht auf den Kopf gefallen, und auch die mittelständische Wirtschaft, in der Fehlentscheidungen beim Unternehmer selbst das Vermögen mindern (statt wie bei den selbsternannten „global players“ durch hohe Abfindungen auf Kosten der Aktionäre belohnt zu werden), zeigt wenig Neigung, sich das mit der Bachelorisierung verbundene gigantische Entakademisierungsprogramm gefallen zu lassen. Deutschlands Wettbewerbsvorteil liegt bis jetzt in seinen hervorragend qualifizierten Fachkräften, aber unseren Ministerien fällt nichts Besseres ein, als im Namen der Internationalisierung zu 2/3 nur noch berufsuntaugliche Halbakademiker produzieren zu wollen. Geplant ist nämlich in Wahrheit, an der Bildung zu sparen und nur noch 1/3 der Halbgebildeten (Bachelors) im zweiten Schritt noch Vollakademiker (Masters) werden zu lassen. Für dieses Drittel, welches nach dem Willen unserer Politiker noch vollakademisch gebildet werden darf, bedeutet das gegenüber den bisherigen Magister- und Diplomabschlüssen eine Studienzzeitverlängerung, da zunächst der Abbrecherabschluß „Bachelor“ mit Abschlußarbeit erworben werden muß. Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, daß überall dort, wo die Studenten Wahlfreiheit zwischen Diplom und Bachelor/Master haben, die freie „Abstimmung mit den Füßen“ klar zugunsten des Diploms ausgeht.

Freie Abstimmungen mit den Füßen passen Ideologen nicht ins Konzept; sie pflegen gegen so etwas Mauern zu errichten, um das lästige Volk zu seinem „Glück“ zu zwingen. So ist es auch hier: Weil die Sachargumente der aggressiven Amerikanisierer so unsagbar schwach sind, greift man nun in den Bundesländern zum Instrument der sozialistischen Zwangsbeglückung: Die Ministerien nennen schon konkrete Daten, ab denen in naher Zukunft die Einschreibung in Diplom- und Magisterstudiengänge verboten (!) werden soll, um dem minderwertigen Konkurrenzprodukt „Bachelor/Master“ jeden Wettbewerb auf dem freien Markt zu ersparen. Wenn es noch eines Beweises für die Unterlegenheit des Bachelors bedurft hätte, dann wäre er allein durch dieses höchst aufschlußreiche Wettbewerbsverbot überzeugend erbracht. Die sonst immer den freien, globalen Markt beschwörenden Modernisierer führen sich durch ihre autoritäre akademische Planwirtschaft selbst ad absurdum; sie reden

von Hochschulautonomie und meinen verstärkte Gängelung und Fremdbestimmung der Universitäten durch Politik und Wirtschaft.

Wir lassen uns diesen fanatischen Vernichtungsfeldzug gegen unsere bewährten akademischen Strukturen nicht gefallen! Da die Bildungspolitik nicht im Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit steht, ist es überaus wichtig, auch über den Verein Deutsche Sprache das Volk wachzurütteln. Nach dem Willen der „deutschen“ (?) Politik soll es in Zukunft in Deutschland nicht mehr möglich sein, Magister artium, Diplom-Kaufmann oder Dr. med. zu werden, sondern unsere jungen Akademiker müssen sich dann in fremder Sprache als Bachelors of Arts, Masters of Engineering oder Medical Doctors bezeichnen, als wären wir nicht die Kulturnation, welche im 19. Jahrhundert die moderne, weltberühmte Universität mit der Einheit von Forschung und Lehre und der Bildung durch Wissenschaft (statt verschulte Ausbildung) hervorgebracht hat. Verhindern wir gemeinsam mit allen Mitteln, daß das Erfolgsmodell der deutschen Universität von Politikern im Modernisierungswahn mutwillig zerstört wird. Die Herabwürdigung einer so wichtigen und traditionsreichen Institution wie der Universität würde unserem Lande schweren kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Schaden zufügen. Wenn es nicht gelingt, die von oben angeordnete Zwangsamerikanisierung abzuwenden, ist der Universität nach jahrzehntelanger Mangelwirtschaft und aktionistischer Dauerreform schlußendlich das geistige Rückgrat gebrochen.

Univ.-Prof. Dr. habil. Thomas Hering,  
Lehrstuhlinhaber für Betriebswirtschaftslehre an der Fern-Universität in Hagen

(Dieser Beitrag erschien, von der Redaktion geringfügig verändert, in: Sprachnachrichten des Vereins Deutsche Sprache e.V., Nr. 23 (2004), S. 7.)